

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Soltau,
liebe Kolleginnen und Kollegen Gemeinderäte,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

heute liegt der Haushaltsentwurf für 2018 zur Beschlussfassung vor.
Wir danken der Kämmerei, Frau Durst-Nerz und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die fundierte Arbeit. Dank auch dafür, dass sie uns während der Haushaltsdiskussionen immer mit viel Geduld für Rückfragen zur Verfügung standen.

Leitzitat: *Nur indem man das Unerreichbare anstrebt, gelingt das Erreichbare. Nur mit dem Unmöglichen als Ziel, kommt man zum Möglichen.* ¹⁾

Als der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung im November über einen Nachtragshaushalt zu 2017 die Mittel für Grundstückskäufe bewilligt hatte, war seine Absicht, an herausragender Stelle in der Gemeinde, die Ziele der Quartiersentwicklung **selbst** bestimmen zu können.

Wie in der Haushaltsrede vom Bürgermeister Dr. Soltau vom 15. November dargelegt, hat der Beschluss auch Auswirkungen auf den Haushalt 2018 dergestalt, dass so gut wie keine Rücklagenmittel mehr zur Verfügung stehen und deshalb zur Finanzierung des Vermögenshaushalts 2018 entsprechend hohe Kreditaufnahmen erforderlich werden.

Die Gesamtübersicht über die Entwicklung der Zahlen der diversen Zu- und Abflüsse, Zuweisungen und Zuschüsse im Haushalt 2018 wurde ja von Bürgermeister und der Kämmerin, Frau Durst-Nerz, in gewohnt guter Manier sehr detailliert dargestellt, daher möchte ich, um uns Wiederholungen zu ersparen, auf diesen Teil verzichten. Ich möchte für die Fraktion Härtenliste und SPD hingegen wichtige Themen des Haushalts 2018 herausgreifen und kommentieren.

Zukunft ist kein Schicksalsschlag, sondern die Folge der Entscheidungen, die wir heute treffen. ²⁾

Wer öffentliche Haushalte plant, hat nicht nur das nächste Jahr im Blick, er reicht mit seinen Entscheidungen weit in die Zukunft. So führt auch der Haushaltsplan 2018 Projekte zu Ende, die bereits 2016 – und früher - begonnen wurden und nimmt neue Aufgaben war, die bis 2023 und weiter, reichen.

Doch Zahlen alleine sagen noch nicht viel aus. Eine vorausschauende und **nachhaltig** ausgerichtete Kommunalpolitik und Planung kommunaler Daseinsvorsorge hat nicht nur die fiskalischen Gegebenheiten im Blick zu haben, sondern auch den Umwelt-, Natur- und Klimaschutz.

Der Begriff der kommunalen Daseinsvorsorge meint, dass die Gemeinde wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dienstleistungen für alle BürgerInnen bereitstellt, und auf unseren Haushalt bezogen heißt das im Einzelnen:

Die Kommunale Daseinsvorsorge *Infrastruktur*

Die Kanalarbeiten, der Feldwege- und Straßenausbau, die Planung und Erschließung von Baugebieten in allen Ortschaften, werden auch weiterhin die Haushaltsplanung bestimmen. Entscheidend für uns ist nicht nur die finanzielle Seite Maßnahmen, sondern wie sie sich am Gemeinwohl orientieren und die BürgerInnen beteiligen.

Dazu zwei Beispiel:

In Jettenburg wird nach dem Ende der Straßenbauarbeiten in 2018 die Dorfplatzgestaltung (hoffentlich mit einem Festle) abgeschlossen werden. Die **Aufenthaltsqualität** im öffentlichen Raum wird hier sichtlich verbessert werden. Das Besondere an dieser Maßnahme ist die erfolgreiche Einbeziehung der Bürgerschaft in die Planung, das möchten wir hier hervorheben und **wünschen uns in Zukunft mehr davon**.

Ein **weiteres gelungenes Beispiel** von moderner Quartiersentwicklung ist die Jettenburger Str. in Mähringen. Dort bot sich der Gemeinde die Möglichkeit, durch einen Grundstückskauf zusammenhängender Grundstücke, **ihre** städtebaulichen und **nachhaltigen** Ziele in den Vordergrund einer Planung zu stellen. Aus einem Gestaltungswettbewerb konnten wir unter vielfältigen Ideen auswählen

Die Sanierungen alter Häuser bergen Überraschungen - auch Rathäuser bilden da keine Ausnahme -, davon konnte auch Tübingen 2015 ein Lied singen. Dass während der Sanierungsarbeiten beim Wankheimer **Rathauses** Probleme im Westgiebel sichtbar wurden, ist sehr bedauerlich und bringt die Planung durcheinander, ist aber nicht verschiebbar.

Nach unserem Verständnis bedeutet kommunale Daseinsvorsorge, neben notwendigen Reparaturen und Erneuerungen auch, für die künftigen Generationen lebenswerte Bedingungen in der Kommune zu **gestalten** und auch den künftigen Generationen einen finanziellen und **räumlichen Gestaltungsraum** zu lassen. Auch aus diesem Grund haben wir dem Nachtragshaushalt für Grundstückskäufe im November zugestimmt.

Die Soziale Daseinsvorsorge

macht mit Kindergärten, Schulen, Schwimmbad, Bücherei. Sport u.a. einen Großteil der Mittel im Haushalt aus.

In der sozialen Daseinsvorsorge können sich die Projekte, die wir gemeinsam in unseren Ortschaften auf den Weg gebracht haben und noch bringen werden, sehen lassen: Beispiel

Mit den Fortschreibungen der Kindergartenbedarfsplanung wurde in den letzten Jahren in den Kindergärten ein vielfältiges und hochwertiges Angebot der Kinderbetreuung geschaffen. Es freut uns besonders, dass das Konzept des Waldkindergartens viele Eltern überzeugt. In Mähringen wurde 2017 ein weiteres Tipi errichtet und der Bauwagen wird 2018 kommen.

Als Ende 2016 die Eltern der **Härtenschule** die schwierige Situation in der Kernzeitenbetreuung vehement dargestellt haben, wurde nach vielen Gesprächen 2017 überdeutlich, dass nur eine Schulbedarfsplanung Aufschluss über die Bedarfe geben kann und Grundlage für eine Planung sein muss.

Ziemlich schnell wurde außerdem klar: Der erste Schritt, die Neuordnung der Schulbezirke, mit dem Ziel, die beiden Schulstandorte, Mähringen und Kusterdingen, gleichermaßen in ihrer Entwicklung zu stärken, reicht nicht aus.

Nach dem die August Lämmle Schule mit dem Brandschutz und anderen Arbeiten ertüchtigt wurde, **befürwortet** die Härtenliste und SPD Fraktion, dass auf der Grundlage der Machbarkeitsstudie des Büros Kilian und Partner, die Entwicklung der Härtenschule in Angriff genommen wird. Inhaltlich geht es um einen Schulerweiterungsbau, Barrierefreiheit, die Kernzeitenbetreuung und eine Schulmensa. Das Büro Kilian und Partner hat nicht am fernen Tisch geplant, sondern die Lehrerinnen und die Eltern in die Erstellung der Machbarkeitsstudie einbezogen.

Wir unterstützen die Einstellung der notwendigen Planungsrate im Haushalt 2018, damit zügig mit dem Ausbau begonnen werden kann.

Das Schwimmbad und die Turn- und Festhalle in Kusterdingen erwarten notwendige Sanierungsarbeiten, die mit 1,6 Millionen bzw. einer Planungsrate von 100 000 € veranschlagt sind.. Die die aktuell Gefahrenlage erlaubt uns nicht, den Badebetrieb einfach so weiterzuführen und die Maßnahme zu verschieben.

All diese Ausführungen zeigen, welche „Schicksale“ sich hinter den einzelnen Haushaltsposten verbergen und das die **Qualität** der kommunalen **Daseinsvorsorge** eine Gemeinde lebenswert macht.

Doch was macht eine Gemeinde noch I(i)ebenswert?

Gemeinschaftliches tun:

Auch wenn wir im Haushalt über Zahlen verhandeln, ist uns doch allen klar, dass die Qualität einer Gemeinde wesentlich durch ihre Einwohner und Einwohnerinnen bestimmt wird. Besonders danken wir den vielen ehrenamtlich Tätigen, sei es im Naturschutz, der Flüchtlingsarbeit, der Kinder- und Jugendarbeit, der Feuerwehr und der Seniorenbetreuung und den Aktiven in den vielen Vereinen, die das Leben in der Gemeinde so bunt machen und es bereichern. **Das ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde Kusterdingen ist so vielfältig, dass ich Sie bitte, die Liste mit Ihrem Lieblingsprojekt zu ergänzen.**

Beispielhaft möchten wir drei Projekte vorstellen, deren Engagement im HH 2018 durch Zuschüsse unterstützt wird und uns bei den Aktiven und Unterstützern bedanken.

„**Flüchtlinge am Werk**“ sind nur ein Beispiel für das große ehrenamtliches Engagement in der Unterstützung von Flüchtlingen auf den Härten. Dieses Projekt ist weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Die Gemeinde selbst stellt ihren Gästen gerne dieses Projekt vor, wie zuletzt den Gemeinderäten aus der Partnerstadt Crankwinkel. **Die Flüchtlinge am Werk** planen, den Farrenstall in Immenhausen auch als Treffpunkt weiter auszubauen. Dies unterstützt die Gemeinde mit einem Zuschuss.

Der 2. Waldkindergarten am Rande von Mähringen, wurde durch engagierte Väter und Mütter 2017 vorangebracht und wird mit dem Bauwagen 2018 offiziell eingeweiht.

Die Gemeinde ist stolz, das die Kinderbetreuung mit dem 2. Waldkindergarten ein so schönes neues Angebot bekommt und dankt den Eltern für ihr großes Engagement.

„**Härten plus - Vielfalt bereichert**“ unter diesem Namen wurde von einer Projektgruppe übers Jahr 2017 zu Veranstaltungen, Vorträge, Feste, Begegnungen zum Thema **Inklusion** eingeladen.

Betroffene, Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Sponsoren haben durch ihre Teilnahme gezeigt, dass es kein Widerspruch ist, Vielfalt zu ermöglichen, gemeinsam Spaß zu haben und Bewusstheit für ein **inklusives Gemeinwesen** zu schaffen.

Dabei wurde deutlich, die Verwirklichung von Teilhabe hängt entscheidend von einer zugänglichen Umwelt ab. Die Aktion Faktencheck am 13. Oktober mit betroffenen Bürgern, dem Kreisbehindertenbeauftragten Willi Rudolf, dem Bürgermeister und Bürgerinnen und Bürger zeigte gleich einige schwierige Stellen auf und auch wie durch geeignete Maßnahmen eine schrittweise Umsetzung zu einer **barrierefreien** Gemeinde aussehen könnte. Bei Gesprächen wurde mir deutlich, welche Bewusstseinsveränderung durch das Projekt bereits angestoßen wurden.

Es steht uns immer frei, entsprechend jener Zukunft zu handeln, die wir uns schaffen wollen. ³⁾

Wie leben wir im Jahr 2030 auf den Härten?

Sie denken, diese Frage gehört nicht in eine Haushaltsrede? Diese Frage gehört gerade hier hin:

Die Stärke der kommunalen Selbstverwaltung liegt in der Orientierung am Gemeinwohl und in der Mitwirkung der Bürger.

Die Herausforderungen für die Gemeinden in der Zukunft – Demographischer Wandel, Mobilität, Klimawandel - sind vielfältig und eine Gemeinde, die kein Leitbild, wie sie sein sollte - vorweisen kann, wird u.E. außer einer Fassadenverschönerung und einem neuen Jargon nicht viel erreichen.

Ein Leitbild ist ein Zukunftsbild, eine **realistische** Wunschvorstellung über die Gemeindeentwicklung. Einem Leitbild voraus geht eine kommunale **Bestandsaufnahme** und eine Beschäftigung mit drängenden Zukunftsfragen.

Mit den unter Bürgerbeteiligung erarbeiteten Zielen, deren Festlegung und einem Maßnahmenkatalog, wie diese Ziele erreicht werden sollen, wird das Leitbild zur Orientierung und Steuerung von Handeln und Entscheidungen sowohl der Verwaltung, des Gemeinderats als auch von den Bürgerinnen und Bürgern.

Zum Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen vermerkt das Innenministerium BW im Leitfaden zur kommunalen Steuerung kurz und knapp:

Eine Kommune braucht ein Leitbild. Oder etwas länger, für eine nachhaltige Entwicklung brauchen wir Werte.

So lange wir kein Leitbild haben, ist wichtig, dass sich der Gemeinderat bei seinen Entscheidungen immer wieder die Fragen stellt wie folgende:

Was sind unsere Werte, aufgrund derer wir diese Entscheidungen treffen?

Was sind unsere Ziele? Wie und wo stellen wir Nachhaltigkeitsanforderungen?

Welche Reichweite haben unsere Entscheidungen? Klimaschutz, faire Beschaffung

Wie überprüfen wir, ob die Entscheidungen auch zum anvisierten Ziel führen?

Was kostet das und wie viel sind wir bereit für Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Einhaltung der Menschenrechte, zu zahlen?

Wer sind die zukünftigen Generationen? Und wo leben diese?

Und welche Art von Gemeinwesen fördern wir mit unseren Entscheidungen?

Der demographische Wandel

Der demographische Wandel und das Thema Pflege stellen Gemeinden vor große Herausforderungen in der Zukunft.

Mit der Entscheidung des Gemeinderates, den Neubau der Diakoniestation zu unterstützen, und mit der Zustimmung zum Konzept mit betreutem Wohnen in Wankheim, hat der Gemeinderat dieses Thema auf die Tagesordnung genommen.

Unseres Erachtens geht es aber um mehr, als nur darum Baugrundstücke zur Verfügung zu stellen oder einen Bebauungsplan zu erstellen. Kommunalpolitik ist sozialräumliche Politik. Sie hat den ganzen konkreten Sozialraum im Blick und stellt u.a. die Frage, wie selbstständiges und zufriedenes Altern im gewohnten Umfeld gelingen und wie soziale Teilhabe in nachbarschaftlicher Verbundenheit **gefördert** werden kann.

Viele Kommunen machen sich auf den Weg, innovative Modelle, wie die „lokalen Verantwortungsgemeinschaften“ oder das Konzept des Pflegemix, **mit** ihren Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln.

Diesen Modellen gemeinsam ist, dass sie vom Leitbild der geteilten Verantwortung oder der **sorgenden Gemeinschaft** in der Kommune, ausgehen. Die unterschiedlichen Modelle haben das Ziel, ein Zusammenwirken von professionellen Diensten, Angehörigen und Nachbarn **zu ermöglichen**, in einem Mix aus unterschiedlichen und aufeinander abgestimmten Zuständigkeiten und Leistungen. Die Aufgabe der Gemeinde besteht darin, Strukturen der Ermöglichung zu schaffen.

Ich komme zum (ersehnten) Schluss:

Entwickeln wir uns zur nachhaltigen Kommune

In einer „**nachhaltigen Kommune**“ richten Entscheidungsträger ihre Entscheidungen für das Gemeinwesen generationengerecht, global verantwortlich und ganzheitlich aus.

Die Bedürfnisse, der **gegenwärtigen** Generation sind dabei so zu erfüllen, dass die Lebenschancen bzw. die Lebensgrundlagen **künftiger** Generationen **global** nicht gefährdet werden.

Zu einer nachhaltigen Kommune gehört auch, dass sie die Bürgerinnen und Bürger in diesen Veränderungsprozess einbindet.

Kommunen haben in vielen Feldern eine herausragende Bedeutung, da sie als Konsumenten und durch ihren Konsum auch Vorreiter sein können. Die sachlichen Mittel und Leistungen, die zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben benötigt werden, bieten Möglichkeiten, umweltfreundliche und fair gehandelte Produkte bei Ausschreibungen zu berücksichtigen - ganz gleich, ob es sich um die Beschaffung von **IT**, Papier, Arbeitskleidung oder Pflastersteinen handelt. **Wir müssen es nur tun.**

Nicht nur, aber auch durch die Auswirkungen vom Klimawandel erkennen viele, **Wir sind miteinander verbunden. Mit unseren Entscheidungen gestalten wir Zukunft.** So verstehen wir und unterstützen wir die Umsetzung des Beschlusses vom Technischen Ausschuss vom 09.11.2016, eine Energie- und Treibhausgasbilanz zu erstellen. Mit der Einstiegsberatung zum kommunalen Klimaschutz, Anfang 2018, will die Gemeinde die Klimaschutzaktivitäten forcieren. Wir wünschen dem Auftaktworkshop am **23.01.2018** viele interessierte und engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Denn, eine Reise von 1000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt.⁴⁾ Machen wir ihn.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.

Die Fraktion Härtenliste / SPD Gudrun Witte-Borst

¹ Miguel de Unamuno, spanischer Schriftsteller

² Franz Alt, deutscher Journalist

³ Heinz von Foerster, österreichischer Physiker

⁴ Luise Reddenmann, Konfuzius ca. 500 v. Ch.